

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 107.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. September

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden an die unverweilte Einsendung der Wegvisitations-Protokolle mit Erledigungs-Nachweisen erinnert.

Den 4. September 1876.

K. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

welche den am 31. v. Mts. verfallenen Bericht betr. die Jahresschätzung der Gebäude, Enzthäler Nr. 91 noch nicht eingesendet haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß derselbe nach dem 8. Sept. durch Wartboten abgeholt werden wird.

Den 6. September 1876.

K. Oberamt.  
Gaupp.

### Vorladung

### zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Wirthschafts-pächters Salomon Hilt in Wildbad wird die Schuldenliquidation am

Montag, den 13. November d. Js.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu-

biger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Vorg- und Nachschlagsvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beistehend angenommen.

Neuenbürg den 4. Septbr. 1876.

Königl. Oberamtsgericht.  
Römer.

### Köhlererei-Akkorde.

Revier Calmbach.

Am Samstag den 9. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

wird auf der Forstamtskanzlei dahier der in Nr. 103 dieses Blattes näher bezeichnete Akford über das Verkohlen von 2000 Nm. tannene Prügel, Reisprügel und Abholz, sowie über den Transport der Kohlen auf die Bahnstationen wiederholt.

Gleichzeitig kommt, ebenfalls auf der Forstamtskanzlei, die Verkohlung von 1000 Nm. tannenen Prügel- und Abholz vom

Revier Schwann

zur Verakkordirung.

Neuenbürg, den 5. Sept. 1876.

K. Forstamt.

Kapfenhardt.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse der Rothacker Joh. Georg, Delhändlers Eheleute von hier kommt am

Montag den 18. September d. Js.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Kapfenhardt die Liegenschaft:

ein neu erbautes 1stödiges Wohnhaus auf Erdgeschossmauern von Stein und Fachwerk mit Balkenteller und Stall unter 1 Ziegeldach, Badofen, auch 38 M. Hof, Brandversicherungsanschlag 2760 M.

hiezuh

Parz. Nr. 48/2

2 A. 48 M. Acker und Gemüsegarten an der Mühlesteige beim Haus,

Gemeinderäthl. Anschlag zus. 1750 M.

ersmals in öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufs Liebhaber (auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, gleich ihren Bürgen) hiemit eingeladen werden.

Den 20. Juli 1876.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.

Gauppmann.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christoph Schwarz Steinhauers hier wird die vorhandene Liegenschaft:

Stadt-Markung Neuenbürg:

Geb.-Nr. 74 1/2 unabgetheilt an

— Nr 68 M. 2 1/2 stöck. Wohnhaus mit

Balkenteller von Stein und Niegelschwerk mit Feuergiebel an der Fabrikstraße neben J. Müller und C.

Silbereisen,

Brandvers. Anschl. 2100 M.

waisengerichtl. Anschlag 1700 M.

Parz.-Nr. 447

— Nr 94 M. Gemüsegarten,

— „ 64 „ Hofraum,

1 Nr 58 M. am untern Wä-

serweg neben J. Burghardt

und J. Müller,

waisengerichtl. Anschlag 650 M.

Markg. Dittenhausen:

Parz.-Nr. 1664

7 Nr 45 M. { Baum-

Parz.-Nr. 1665 { Acker

7 Nr 35 M.

auf der Sub neben Feld-

weg Nr. 7,

waisengerichtl. Anschlag 175 M.

Markg. Gräfenhausen:

Parz.-Nr. 1944

7 Nr 44 M. { Wiese

Parz.-Nr. 1945 {

7 Nr 92 M.

in der Lautenbach neben

Chr. Glauner,

waisengerichtl. Anschlag 150 M.

Markg. Feldrennach:

Parz.-Nr. 440/1

15 Nr 76 M. Acker in Korn-

äckern neben dem Weg u.

M. Schönthaler,

waisengerichtl. Anschlag 375 M.

Parz.-Nr. 673

32 Nr 87 M. Acker u. Stein-

bruch allda neben L. F.

Bürkle, mit Hütte,

waisengerichtl. Anschlag 700 M.

Markg. Brödingen:

9700 □ Fuß Bauplatz an der

Durlacher Straße neben

Bärenwirth Bauer und Bi-

jourteriehändler Loog senk-

recht zu dem Gabelmittel

des ersten Hauses von Alt

Bärenwirth Beck, Anschlag 6700 M.

.. 10450 M.



am Mittwoch den 27. September d. J.  
Morgens 10 Uhr  
auf dem Rathhaus in Neuenbürg  
erstmals öffentlich vertheilert gemäß den  
Bestimmungen des Exekutions-Gesetzes.  
Güterpfleger Gemeinderath Müller hier,  
gibt jederzeit bereitwillig Auskunft. Un-  
bekannte Kaufsliebhaber und ihre Bürgen  
haben gemeinderäthliche Vermögens-  
Zeugnisse am Verkaufstage vorzulegen.  
Neuenbürg, 2. August 1876.  
im oberamtsgerichtl. Auftrag:  
K. Gerichts-Notariat.  
Haußmann.

**Wilbbad.**  
**Gläubigeranruf & Aufforderung  
zur Fässerzurückgabe.**

In der Nachlasssache des Jakob Friedr.  
Bähner, gewesenen Küblers und Wein-  
händlers dahier haben die Gläubiger ihre  
Forderungen längstens  
bis zum 15. d. Mts.  
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden  
und nachzuweisen.  
Binnen der gleichen Frist hat die Zu-  
rückgabe der bei den Kunden noch aus-  
stehenden Weinfässer an die Wittve des  
Bähner zu erfolgen, widrigenfalls die  
Säumigen amtlich hiezu angehalten würden.  
Den 4. September 1876.  
K. Amtsnotariat.  
Fehleisen.

**Neuenbürg.**  
**Gewerbesteuer-Einschätzung.**

Die durch die Kataster-Kommission fest-  
gestellten Gewerbesteuercapitale in der Ge-  
meinde Neuenbürg sind vom 5. bis 25.  
September incl. zur Einsicht der Betheilig-  
ten im Parthieenzimmer des Rathhauses  
aufgelegt.  
Jedem Gewerbeinhaber steht bezüglich  
seines Steueranschlages das Recht der Be-  
schwerde zu.  
Etwaige Beschwerden sind an die Ka-  
taster-Kommission zu richten und längstens  
bis zum 28. September  
dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung  
zu übergeben.  
Die Versäumniß dieser Frist zieht den  
Verlust des Beschwerderechts nach sich.  
Den 5. September 1876.  
Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

**Würzbach O.A. Calw.**  
**Lang- & Brennholz-Verkauf.**

Am  
Montag den 11. September d. J.  
von Vormittags 10 Uhr an  
werden aus den hiesigen Gemeindegewal-  
dungen  
304 Stück Nadelholz-Stämme mit  
115,55 Fm. und ca. 41 Rm. ge-  
mischtes Scheiterholz  
auf dem Rathhaus hier zum Verkauf ge-  
bracht, wozu Liebhaber freundlich einladet.  
Den 1. September 1876.  
Aus Auftrag:  
Waldmeister Burkhard.

**Tagesordnung für die Gerichtsitzung  
am Freitag den 8. Septbr. 1876.**  
Vormittags 9 Uhr  
Rechtsache zwischen  
1. Christian Frommer und Gen. von  
Würzbach, Kl. und Adam Keller, ledig  
Weber von Zainen, Befl. Ansprüche aus  
unehel. Vaterschaft betr.  
Untersuchungssachen gegen  
2. Wilhelm Becht, Steinhauer von Vir-  
tenfeld, wegen Bedrohung.

3. Friedrich Vott von Wilbbad u. Gen.  
wegen Widersehung u. a. B.  
4. Christian Glauner von Gräfenhausen  
wegen Diebstahls.  
5. Johann Zoll von Engelsbrand, wegen  
Hausfriedensbruchs u. a. B.  
Vormittags 11 Uhr  
Rechtsache zwischen  
6. Friedrich Fießler von Pforzheim, Kl.  
und Michael Keck, Jg., von Waldbrennach,  
Befl. verschiedene Forderungen betr.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg, 5. September.  
Verwandten und Freunden gebe die betäubende Nachricht von  
dem schmerzlichen Hinscheiden unseres geliebten Vaters,  
Bruders und Schwagers  
**Franz Ad. Dieffenbacher,**  
Wirths und Kaufmanns,  
der gestern Nacht 11 1/2 Uhr in seinem 35. Lebensjahre unerwartet schnell  
verschieden ist.  
Die trauernde Gattin  
Ernstine Dieffenbacher, geb. Gensle  
mit ihren 6 Kindern.  
Beerdigung:  
Donnerstag Nachmittags 4 Uhr.

Neuenbürg.  
Während der Krankheit, dem Tode und dem Begräbniß meiner  
lieben Tochter  
**Friederike**  
sind uns von allen Seiten Beweise wohlwollender und herzlicher Theil-  
nahme zugekommen, wofür ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus-  
spreche.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
der tiefbetäubte Vater  
Oberamtsdiener **Haug.**

Der  
**Pforzheimer Beobachter**  
Aufgabe 4500. Aufgabe 4500.  
Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger,  
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.  
Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.  
Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

**Neuenbürg.**  
**Hochzeit-Feier.**  
Verwandte, Freunde,  
alle Gönner, Geschäfts-  
freunde und Kollegen  
erlauben wir uns zur  
Feier unserer Hochzeit  
auf nächsten **Sonntag den 10. September**  
in das **Gasthaus zum Schiff hier**  
zu einem Glase Wein aufs Freundlichste einzuladen.  
Den 6. September 1876.  
Johann Baumann, Maurer;  
Caroline Gorgus von Gräfenhausen.

Neuenbürg.

Bei eingetretener Herbstfaison empfiehlt eine neue Auswahl von

# Flanellen, Tuch & Buckskin

**ALBERT HUMMEL,**  
vormals Koch.

Neuenbürg.

Einige Wagen

## Dung

habe zu verkaufen

J. Reister.

Das neue württemb.

## Spruch- & Liederbuch,

wie **Lesebücher** und alle andern  
**Schulbücher** vorräthig bei

Jak. Mech.

Neuenbürg.

4 Schnappkarren,

4 Schubkarren &

15 Kreuzbickel

sowie verschiedenes Bohrgeschirr setze dem  
Verkaufe aus.

S. Blach, Schmied.

## Deutscher Reichsbote,

Kalender für Stadt & Land auf 1877.

Inhalt:

Novellen, Anekdoten, ernste und heitere  
Sprüche, Weltbegebenheiten des letzten Jah-  
res mit Illustrationen, vollständiges Ka-  
lendarium, Bitterungs- und Bauernregeln,  
Schreib- und Notizkalender, vollständiges  
Jahrmärkteverzeichnis nach den offiziellen  
Regierungsangaben für jedes Land, sowohl  
nach den Orten wie nach den Monaten  
und Tagen geordnet, — und vielen son-  
stigen Praktika: Namentlich auch das als  
Gratisprämie und Fortsetzung der  
**Bildergalerie des Reichsboten**  
enthaltene Porträt des Fürsten Bismarck,  
Kürassier-Uniform nach einem Delbilde des  
Malers K. Dielitz in Berlin auf's bril-  
lanteste in Delldruck ausgeführt, durch Por-  
trättreue ausgezeichnet und zum Einrahmen  
vorzüglich geeignet.

Preis 40 S

bei

Jak. Mech.

## Kronik.

### Deutschland.

Seit einigen Tagen haben die Uebun-  
gen der Truppen der 28. Division in der  
Pforzheimer Gegend begonnen. Nach den  
in einigen Tagen beginnenden Exercitien  
der Brigade nehmen am 11. September  
unter Heranziehung von Kavallerie- und  
Artillerie Abtheilungen die großen Manöver  
der Division bei Pforzheim ihren Anfang.  
Die 29. Division hält ihre Manöver im  
Höhgau ab, wohin die 58. Infanteriebriga-  
de aus dem Oberelsaß zu marschiren  
hatte. Die Divisionsmanöver beginnen am  
11. September und enden am 16. Septbr.  
bei Engen.

Sigmaringen, 2. Sept. Gestern  
Abend ereignete sich in dem benachbarten  
Hühofen ein bedauerlicher Unglücksfall  
durch unvorsichtiges Gebahren mit einem  
Revolver. Fabr. B. aus Dingen forderte  
seinen Begleiter auf das Glas leer zu  
trinken oder er schieße es aus; diese scherz-  
hafte Drohung wurde zur That; die Kugel  
prallte aber so unglücklich ab, daß sie den  
gegenüberstehenden jungen Mann in die  
Brust traf und er nun lebensgefährlich  
verwundet darnieder liegt. Das Gericht  
schritt sofort ein und nahm den unglück-  
bringenden Schützen in Haft. — In Men-  
gen ereignete sich am gleichen Tage ein  
ähnliches Unglück, wo der eine Freund  
dem andern seinen Revolver zeigte und  
bei diesem Anlaß einen sofort tödtlichen  
Schuß daraus zurückhielt. Wann wird  
endlich die nöthige Vorsicht bei Handha-  
bung solch gefährlicher Waffen allgemein  
beobachtet werden?

### Württemberg.

Vom Stuttgarter Markt. Den  
5. Sept. Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz.  
Zufuhr ca. 150 Säde Mostobst à 3 M.  
50 S per 50 Kilo. Engros-Markt vor der  
Markthalle. Zufuhr ca. 500 Körbe Aepfel,  
Birnen und Zwetschgen. Aepfel per 1/2 Kilo  
10—14 S, Birnen per 1/2 Kilo 12—15 S,  
Zwetschgen per 1/2 Kilo 16 S Kartoffel-  
markt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr ca.  
300 Säde à 3 M 50 S per 50 Kilo. (N. L.)

### Ausland.

London, 5. Sept. Die Zahl der  
Meetings gegen die Grausamkeiten der  
Türken nimmt zu. Ein Brief von Gladstone  
wird veröffentlicht, worin derselbe ankündigt,  
er werde am Samstag auf dem Meeting  
zu Greenwich eine Rede halten. Er wünscht,  
die Bewegung möge eine nationale werden.  
Auf dem Rochdale Meeting wurde ein  
Brief Brights verlesen, worin die Noth-  
wendigkeit betont wird, von der politischen  
Solidität mit der Türkei sich loszusagen.  
Jede Stadt müsse gegen die Mißwirthschaft  
der Türkei protestiren.

### Vom Kriegsschauplatz.

Die Friedensvermittlung.  
Die von Rußland urgirten beiden Haupt-  
forderungen sind: Einstellung der Feind-  
seligkeiten auf dem gesammten Kriegsschau-  
platz mit Einschluß von Bosnien und der  
Herzegowina, sowie Abstellung der von den  
Rajas geltend gemachten Beschwerden gleich-  
zeitig mit dem Friedensschlusse. Diese For-  
derungen, denen die deutsche Reichsregie-  
rung zustimmen scheint, stoßen bei ande-  
ren Mächten auf Widerspruch, vor allem  
natürlich bei der Türkei. In St. Petersburg  
hält man aber daran fest, da man die  
Erfüllung dieser Bedingungen für durch-  
aus nothwendig erachtet, um die zum Kriege  
drängende Bevölkerung Rußlands zu be-  
schwichtigen.

Belgrad, 3. Sept., Abbs. (Ueber  
St. Petersburg.) Es heißt, der Seraskier  
Abdul Kerim habe mit 60,000 Mann  
Alexinag in der Richtung von Knjaschewatz  
umgangen. Die Serben sollen nach heftigem  
Kampfe zurückweichen. General Tschernajeff  
hat 10,000 Mann abgeordnet, um das  
weitere Vordringen der Türken aufzuhalten.

Wien, 4. September. Hier eingegan-  
gene beglaubigte Privatdepeschen geben von  
bedeutenden Erfolgen der Türken vor  
Alexinag Kunde; letzteres scheint unhaltbar  
zu werden.

Auch den Montenegrinern scheint das  
Kriegsglück untreu geworden zu sein. Die  
Türken sind nach einer Depesche der „F. Z.“  
von zwei Seiten in Montenegro eingerückt.  
Moukhtar Pascha drang Samilag von Tre-  
binje widerstandslos bis Jagoni und Jas-  
slay, eine Stunde von der Grenze, vor.  
Hinter Jagoni stießen die Türken auf den  
ersten Widerstand. Gleichzeitig erfolgte der  
Einmarsch von der albanischen Seite.

## Miszellen.

Rathschläge in Betreff der Futternoth.

(Von Landw. Inspektor Stirm.)

(Schluß.)

Alle diese Futtermittel stellen sich nicht  
nur, wenn man ihre Nährkraft mit der  
des Heus vergleicht, im Preise billiger als  
Heu, sondern sie ermöglichen auch eine  
nützliche Verwendung einer größeren Menge  
Strohs. Wird eine solche größere Menge  
Strohs anstatt Heus gefüttert, ohne Bei-  
fütterung von Kraftfuttermitteln, so wird  
das Stroh nicht richtig ausgenützt, viele  
Bestandtheile desselben gehen unverdaut  
wieder ab.

Für diejenigen Landwirthe, welchen die  
Zusammensetzung richtiger Futterrationen  
nicht geläufig ist, weil sie bisher gewöhnt  
waren, den Thieren von den vorhandenen  
Futtermitteln der eigenen Wirthschaft bloß  
nach Gutdünken vorzulegen, bald reines  
Kleefutter, bald vorzugsweise Heu, oder  
wenn der Heustock zusammenging, vorzugs-  
weise Stroh und etwa Rüben u. dergl.,  
wollen wir einige zusammengesetzte Ration-  
en als Rezept mittheilen. Soll ein Thier  
entweder als Arbeits- oder Milchthier vollen  
Nutzen geben, so braucht es täglich auf  
jeden Centner lebendes Gewicht 3 Pfund  
Heu oder heugleiches Futter. 1 Milchkuh  
von 8 Ctr. z. B. braucht demnach täglich  
24 Pfund Heu. Statt 24 Pfund Heu  
können wir nun mit dem gleichen oder  
doch annähernden Nutzungserfolg 10 Pfund  
Heu, 10 Pfund Stroh und 4 Pfund Malz-  
keime, oder 5 Pfund Heu, 15 Pfund Stroh,  
2 Pfund Malzkeime und 2 Pfund Del-  
fuchen geben. Bei Hülsenfrüchten (Erbsen,  
Wicken, Ackerbohnen) dürfte zu den ange-  
gebenen Mengen von Heu und Stroh schon  
eine Zugabe von 3 Pfund per Tag und  
Stück genügen.

Bei einer Winterfütterungsperiode vom  
1. November bis 15. April, somit von 166  
Tagen, wäre der Bedarf an Malzkeimen  
nach dem ersten Rezept 664 Pfund, was  
bei dem angegebenen Preis eine Auslage  
von 29 M 88 Pf. verursachen würde;  
diese Auslage würde aber nicht nur durch  
den ungeschmälernten Milchnutzen, sondern

auch durch die Erhaltung der zu überwinternden Thiere in voller Gesundheit und Leibesstärke reichlich aufgewogen, während schlecht gehaltene Thiere eitel Schaden sind.

Daß der Darreichung solcher reichlichen Mengen von Kraftfuttermitteln bei Vielen Hindernisse entgegenstehen, wissen wir wohl; aber wenn dieselben auch in kleineren täglichen Portionen dem Stroh beigefügt werden, wird großer Nutzen für unsere Viehhalter und für die ganze Volkswirtschaft daraus fließen.

Besonders bedauerlich wäre es, wenn das Jungvieh bis zum zurückgelegten ersten Lebensjahr unter dem Futtermangel leiden müßte. Obnehin ist die unnatürliche und unkräftige Ernährung des Jungviehs ein wahrer Krebschaden so vieler Viehhaltungen, und erlauben wir uns deshalb die dringende Aufforderung auszusprechen, das Jungvieh unter dem Futtermangel ausübel angebrachter Sparsamkeit nicht leiden zu lassen. Am meisten empfiehlt sich als Beigabe zu Heu und Stroh ganzer ungeschroteter Hafer, den junge Thiere, im Gegensatz zu älterem Rindvieh, ganz gut verdauen. Zum Schluß bemerken wir noch zur Malzkeimsfütterung, daß dieselbe am zweckmäßigsten nach einer Fütterung für die nächstfolgende in dem zuvor ganz sauber gereinigten Gefäß mit Wasser mäßig angefeuchtet wird, da bei Fütterung der trockenen der Staub den Athmungsorganen leicht schädlich wird. (Staats-Anz.)

**Der preussische Husar**

nach der Schlacht bei Jena.

Je weniger wir fürchten dürfen, ein zweites Jena zu erleben, um so erlaubter wird es sein, an jenen Unglückstag, 14. Oktober 1806, zurückzuerinnern und ein ziemlich vergessenes Geschichtchen aufzutischen das dem Dichter des „Räthchen von Heildronn“ und des „Prinz Friedrich von Homburg“, dem edlen Heinrich v. Kleist, ein Jahr nach der Schlacht in einem Dorfe nahe bei Jena vom Gastwirth erzählt wurde. Die kleine Historie ist ein helles Zeugniß für den Geist des preussischen Soldaten, der selbst nach einem verlorenen Gesichte wenig von der Niedergedrücktheit und Erschlaffung spürt, die den geschlagenen Franzosen besällt.

Die Armee des Prinzen von Hohenlohe hatte sich aus dem Dorfe zurückgezogen, der siegreiche Feind aber hielt es noch für besetzt und umringte es. Da sprengte ein einzelner preussischer Husar, ganz von Staub bedeckt, vor die Gasthofsthüre und rief: „Herr Wirth!“

Erschrocken trat der Wirth heraus: „Was gibts?“

„Ein Glas Branntwein! Ich habe Durst!“ Dabei wirft der Reiter den Sars in die Scheibe.

„Gott im Himmel!“ zitterte der Wirth „Will Er machen, Freund, daß Er wegkommt? Die Franzosen sind ja dicht vor dem Dorfe!“

Der Husar legte seinem Pferde die Bügel über den Hals: „Ei was! Ich habe den ganzen Tag nichts genossen.“

„Nun, Er ist, glaub' ich, vom Bösen besessen!“ stotterte der Schenker und ruft in die Stube: „He, Liese, eine Flasche Danziger!“ Das Mädchen bringt das Verlangte, der Wirth will dem Soldaten den ganzen Vorrath in die Hand drücken, um nur rasch den Gast los zu werden.

Dieser aber trockenet sich die Stirn und stößt kaltblütig die Flasche zurück: „Ach was! Wo soll ich mit dem Zeug hin? Schenk' Er ein, denn ich habe keine Zeit.“

Der Wirth gehorcht stöhnend: „Er ist ein Kind des Todes! Da, da, trink Er und reit' Er!“

Der Husar trank, aber zum Entsetzen des Wirthes leerte er sein Glas nicht eilig, sondern in aller Seelenruhe, und ans Reiten schien er gar nicht zu denken.

„Noch eins! forderte er dann, sich den Bart wischend, und gut gemessen; denn es wird haar bezahlt!“

Indem prasseln Schüsse ins Dorf. Der Wirth starrt ihn schlotternd an; „Noch eins? Plagt Jhn —?“

„Noch eins!“ wiederholt jener kräftig sein Begehren, so daß der Mann des Friedens auf das zweite Glas schleunigst aus freien Stücken ein drittes folgen läßt, in der Hoffnung, das Ross jetzt davonjagen zu sehen.

Statt dessen hört er seinen Branntwein gelobt und sich ruhig gefragt: „Was bin ich schuldig?“

„Nichts, nichts!“ stößt er hastig heraus. „Pack er sich ins Teufels Namen! Die Franzosen ziehen augenblicklich ins Dorf!“ (Schluß folgt.)

[Dauerhafte Fußbodenanstriche für Verkaufsläden. Diese und ähnliche Lokalitäten welche bald wieder in Gebrauch genommen werden müssen, werden folgendermaßen behandelt: Der erste Anstrich hat aus gutem raschtrockenem Leinölfirnis zu bestehen. Soll der Boden farbig gedeckt werden, so mischt man dem Leinölfirnis etwas Delfarbe ebenfalls in Leinölfirnis abgerieben, zu, i. B. Goldocker. Man kann ferner dem Gemische aus Leinölfirnis und Delfarbe noch sogenanntes Trockenpulver, welches in allen Farbwaarengeschäften zu haben ist, zuzusetzen. Wenn ein Laden z. B. nur Sonntag Nachmittags geschlossen ist so muß der Anstrich sofort bei Beginn dieser Zeit gemacht und das Anstrocknen durch Luftzug gefördert werden. Am Montag Morgen wird der Anstrich ganz abgetrocknet sein. Sollte sich aber hier und da noch

eine feuchte Stelle vorfinden, so wird solche mit einem Lappen, welcher keine Fasern fahren läßt, verrieben. Auf diesen Anstrich folgt ein Anstrich von Schellackfirnis. Man bereitet denselben aus 60 Gramm blondem Schellack, 250 Gramm Weingeist und 8 Gramm Kampher stets einige Tage vor dem Gebrauch, indem man den Schellack und Kampher im Weingeist auflöst. Eine gelinde Wärme und zeitweiliges Schütteln befördert die Auflösung. Dieser Firnisanstrich ist in 2 Stunden abgetrocknet und erhärtet auch noch den darunter befindlichen Leinölfirnis-Anstrich. Zum größeren Schutz kann man eine staubfreie Tuchdecke für die erste Zeit auslegen. Der Anstrich mit Schellackfirnis geschieht am besten bei recht warmem Wetter, weil er bei niedriger Temperatur gerne blind wird. (St. G. B.)

(Nutzen der Tauben.) Die Feldtauben fressen hauptsächlich Unkrautsamen, Ungezieser, wie Schnecken, Erdraupen, Mehlwürmer und allerlei Eier und Puppen. Man hat berechnet, daß eine Taube jährlich im Durchschnitt 799,510 Unkrautsamen und 150,000 Schnecken verzehrt.

[Hubert's Verfahren der Conservirung des Holzes.] Nach Hubert besteht das beste Mittel, Holz, welches der Feuchtigkeit ausgesetzt ist, besonders das Holz der Eisenbahnschwellen, vor der Zerstörung durch Vermothen u. zu schützen, darin, lange und dünne eiserne Nägel mit breiten flachen Köpfen hineinzuschlagen. Legt man so vorgerichtes Holz in die Erde, so rösten die Nägel, und der Rost verbreitet sich gleichmäßig und dauerhaft durch das Holz und schützt dasselbe. Man kann die Schwellen auch mit Eisendraht umwickeln. Hubert hat durch dieses Mittel Hölzer, welche er in die feuchte Erde versenkt hatte, fast 15 Jahre lang unverseht erhalten.

**Auflösung der Räthsel in Nr. 104.**

1. Sebulon, Sohn des Ervaters Jakob — Sebulon, Ebene in Galiläa, 3 bis 4 Meilen lang, 1 Meile breit.
2. Dollar, eine nordamerikanische Geldmünze im Werth von circa — 4 M 25 S Dollart, durch den die Ems in den Nordsee mündet.
3. Die Stadt Auch am Gues, im südwestlichen Frankreich mit 10,500 Em.

**Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrannen-Ergebniß vom 2. Sept. 1876.**

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster	mittlerer	niedrigster			
1 Simri	Kernen	Pfd. 34	Pfd. 33 1/2	Pfd. 32	M. 4	S. 33	M. 4	S. 21	M. 3	S. 98
	Dinkel	20	20	19	1	80	1	77	1	56
	neuer	22	22	21	2	31	2	14	1	79
	Haber	22	21	21	2	11	1	85	1	79
	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Erbien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

